

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementsprei:

pro Quartal: 1 Rthl bei Abholung. — 1 Rthl 20 Pf. durch den Beamtrager. — 1 Rthl 25 Pf. durch die Post.

Erscheint:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 57.

Dienstag den 21. März.

1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden ersten April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Fremde und Gefinnungsgenossen eruchen wir freundlichst, zur weiteren Verbreitung unseres Blattes thatkräftig mitzuwirken.

Abonnements werden zu den bekannten Preisen von sämmtlichen Postanstalten, Postboten, unseren Colporteurs und in der Expedition, große Ritterstraße 28, entgegen genommen.

Die Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Die Verwaltungsreform in Preußen

bildet ein getreues Bild des Ganges, den die Gesetzgebung in Preußen und im Reich seit dessen Begründung genommen hat.

Schon lange war in Preußen das Bedürfnis hervorgezogen, die Verwaltung in den verschiedenen Landesheilen, in denen noch die Institutionen des feudalen Staates theilweise conservirt waren, den Bedürfnissen des modernen Staates entsprechend nach einwilligen Grundfagen zu ordnen.

Zwei Jahre später, im Jahre 1874, schien man auch durch die Provinzialordnung einen guten Anlauf in derselben Richtung zu nehmen; doch nachdem eine Einigung zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus über das neue Gesetz erzielt war, machte sich das Herrenhaus darüber her und schuf aus dem Gesetz ganz was Anderes; die einfache Organisation der Vorlage wurde durch ein complicirtes System mit verschiedenen auf- und nebeneinander stehenden, vielfach mit einander collibirenden Instanzen, die klare, leicht zu übersehende Construction des Baues durch viele systemlos aufgeführte Gänge und Kammern ersetzt.

Der Minister, welcher die Verwaltungsreform begonnen, war der sehr conservative Graf Eulenburg I. Als er daran ging, für die Kreisordnung und in deren Sinne einen Unterbau zu schaffen, wurde plötzlich von anderer Seite in sein Werk eingegriffen; seinen Städteordnungsentwurf, welcher von der „N. A. Itz.“ als „revolutionär“ bezeichnet wurde, mußte er liegen lassen und sein Amt aufgeben.

Zehn Jahre sind nun seit der Schöpfung des ersten Stückes der Reform dahingegangen, und was ist daraus geworden? Es sollte ein folger Bau werden, der allen Bewohnern des Landes ein bequemes Domicil geben, sie vor den Unbilden des

Wetters schützen sollte. Als man zuerst das zweite Stockwerk mauerte, mußte man ihm für die Nothdurft Stützen geben, die nur für kurze Zeit berechnet waren und durch einen soliden Unterbau ersetzt werden sollten.

Politische Uebersicht.

Gegenüber den von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen, daß Oesterreich-Ungarn entschlossen sei, Bosnien und die Herzegowina zu annektiren, versichert das Wiener „Trendenblatt“, von Oesterreich-Ungarn sei keinerlei Aenderung der staatsrechtlichen Stellung der occupirten Provinzen in Aussicht genommen.

Die Staatsordnung der Schweiz pro 1881 ergiebt 43 383 026 Frsch. Einnahmen und 42 717 493 Frsch. Ausgaben, wobei 1 500 000 Frsch. zur anticipirten Autorisirung der Gothardbahnsubsidien nicht budgetmäßig eingestellt waren.

Die Eidesfrage, die in letzter Zeit in England und auch in Belgien von sich reden machte, taucht jetzt in anderer Form auch in Frankreich auf. Dort ist es wiederholt vorgekommen, daß Geschworene den Eid auf den Namen Gottes verweigerten.

Das dänische Folkething beendete am 17. d. die dritte Beratung des Budgets pro 1882/83 und lehnte die von dem Ministerium geforderte Erhöhung des Staatsschatztes zur Umverficht, in gleichen die Bewilligung für ein Panzerschiff und für ein Dampfboot zur Route Frederikshavens-Göteborg mit etwa derselben Majorität ab, wie die Aenderung der Zuerzeugungslage für die höheren Beamten vor einigen Tagen verworfen wurde.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Opposition durch einen ihrer gemäßigsten Führer, den Grafen Holstein-Edorborg, gleich bei Eröffnung der dritten Beratung auf das Bestimmteste erklären lassen. Was wird das Ministerium thun nun beginnen? Schwerlich dürfte sich das Vorgehen wiederum zur Bewilligung eines provisorischen Budgets herbeilassen. Das Herr Garup mit einer abermaligen Kammerauflösung seine Lage nicht verbessern wird, das sollte er doch endlich aus der Erfahrung gelernt haben. Die vier Kammerauflösungen hatten nur zur Folge, daß die Opposition aus jeder Neuwahl mit verstärkter Majorität hervorging. Wenn die Nachricht begründet ist, daß der König zur Decretura eines provisorischen Budgets, wie das vor fünf Jahren geschah, seine Zustimmung nicht geben werde, dann bleibt dem Ministerium kein anderer Ausweg, als das Budget nach den wiederholten Beschlüssen des Volkstages zu ändern oder zurückzutreten. Zeit wäre es, daß das Eine oder das Andere geschieht. Der Conflict dauert nun schon sieben Jahre und das Ansehen der Krone hat in dem langen Kampfe augenscheinlich sehr gelitten.

Deutschland.

— (Der „Reichs-Anz.“) schreibt unterm 18. d. M.: Se. Majestät der Kaiser und Königin ist gestern beim Verlassen des Akademischen Gebäudes auf der untersten Treppstufe ausgeglitten und hat durch den Fall eine leichte Contusion des rechten Ellenbogens und Knies, so wie des linken Knöchels erlitten. Allerhöchstverliebt ist in Folge dessen veranlaßt, im Zimmer zu bleiben.

— (Der Reichskanzler) hat sich dieser Tage dahin ausgesprochen, daß er unter allen Umständen eine Entscheidung des Reichstages über das Monopoli im Frühjahr herbeiführen und jedem Verzug eine Hinausschiebung entgegenzusetzen werde.

— (Die Geschäftsliste im preussischen Abgeordnetenhaus), schreibt das B. Tglb., fordert gebieterisch den ledigen Nothbehelf von Abendsitzungen, mit welchen in dieser Woche begonnen werden soll. Unter allen Umständen wird die Geschäftsliste vor der Vertagung zum Abschluß gebracht werden. Die Plenarsitzungen werden sich also ununterbrochen zu folgen haben, abgesehen von den unangänglichen Pausen. Als eine sehr erfreuliche Erscheinung in den wahrlich heißen Mähen, welche die Landtagsarbeiten mit sich bringen, ist die stets ansehnliche Frequenz auf den Bänken des Hauses zu registriren, die in wohlthuemendem Gegensatz zu den Spelogenheiten des räuberischen Reichstages steht.

— (Gründung eines protestantischen Domes.) In diesen Tagen verweilt, wie die Nord. Ztg. berichtet, in Berlin zwei Vertreter des Reichsvereins in Speier, um Unterschriften für einen Aufruf zur Gründung eines protestantischen Domes zu Speier zu sammeln. Derselbe soll im gotischen Stile, zum Gedächtnis an die Protestation der sechs protestantischen Fürsten und vierzehn Städte auf dem Reichstage von 1529, von welcher die Evangelischen den Namen Protestanten erhielten, erbaut und an der Stätte errichtet werden, wo einst der Reichsler, der bischöfliche Palaß, stand, in welchem jener Reichstag gehalten wurde. Die zu diesem Zwecke gesammelte Summe ist in den letzten Jahren auf 250 000 M. angewachsen und insbesondere durch namhafte Beiträge des Kaisers und Königs, sowie des Königs Ludwig von Bayern und der Prinzess Marianne der Niederlande vermehrt worden. Die Deputation ist auch vom Kaiser empfangen worden, der für den beabsichtigten Bau das lebhafteste Interesse zeigte und denselben seinerseits in jeder Weise zu fördern gnädigst zugelagt hat. Die ultramontanen Blätter sind über diesen Plan in hohem Maße aufgebracht und sehen in demselben wieder eine Beleidigung der katholischen Kirche. Die „Germania“ machte vor einiger Zeit ihrem Aerger in folgenden Sätzen Luft: „Was aus dem deutschen Protestantismus noch werden wird, entzieht sich menschlicher Voraussicht, aber das können wir den Herren, welche jetzt für einen allgemeinen Protestationsdom Sammlungen veranstalten, schon heute mit Bestimmtheit erklären, daß in dem geplanten Bau, der einst eingerichtet werden wird, entweder

ein heidnischer Tempel oder eine katholische Kirche sein wird.“ Ueberhaupt sieht sich die „Germania“ gemüthlich, das Gotteshaus, dessen Bau in Speier beabsichtigt wird, consequent als Tempel zu bezeichnen, als ob es ein Privileg der katholischen Kirche wäre, allein Dome zu haben. Und dieselben Leute, die in dieser Weise den Protestantismus schmähen, wagen es, sich über Störung des confessionellen Friedens zu beschweren, sobald von evangelischer Seite die gebührende Abwehr erfolgt, während es andererseits schwachvoll genug, Evangelische giebt, die mit diesem Katholicismus liebäugeln und paciren.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. Sonnabend-Sitzung. Das Haus beschäftigte sich heute zunächst mit der dritten Lesung der Eisenbahn-Verstaatlichungsvorlage. Finanzminister Bitter erklärte, daß das Staatsministerium das Gesetz über die finanziellen Garantien, wie es vom Herrenhause Tags vorher angenommen worden ist, Se. Maj. zur Billigung empfehlen werde, daß damit also die Bedenken des Hauses gegen die definitive Genehmigung der Verstaatlichungen beseitigt seien. Abg. Hamacher erklärte hierauf Namens seiner Freunde, so weit sie nicht an und für sich Gegner des Staatsbahnprinzips seien, die Zustimmung zu dem Entwurf der vorgeschlagenen Bahnen. Im Weiteren empfahl der Redner einen von ihm und dem Abgeordneten Stengel gestellten Antrag, welcher die Regierung auffordert, ein Gesetz auszuarbeiten, wonach die Eisenbahngesellschaften verpflichtet werden, die von der Regierung im Interesse der Landesvertheiligung für nöthig erachteten Änderungen oder Erweiterungen ihrer Anlagen vorzunehmen, wenn der Staat die Kosten trägt und event. für Beibehaltung der Interessen Sorge leistet. Der Minister Maybach erklärte sich mit der Tendenz des Hammacher'schen Antrages einverstanden und versprach, daß die Realisirung dieser eminent wichtigen Frage näher treten werde, meine jedoch, ihre correcte Lösung werde sich nur reichsgesetzlich finden lassen.

In der Specialdiscussion wurden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes nach hintereinander geordnet. Eine weitere Discussion führte erst wieder ein vom Abg. Büchtemann beantragter Zusatzparagraph herbei, wonach Änderungen der normalen Einheitsätze, die der Berechnung der Fahr- und Frachtpreise für den Personen-, Güter-, Vieh- und Fahrzeuerverkehr zu Grunde gelegt sind, jährlich im Staatsbahnbudget festgesetzt werden sollen. Der Abg. v. Gynern erklärte dem gegenüber Namens der National-liberalen, dieselben seien mit der Tendenz des Büchtemann'schen Antrags einverstanden, aber nicht der Ansicht, die betreffende Frage bei diesem Specialgesetze lösen zu können. Der Minister Maybach erklärte schließlich den Antrag Büchtemann für unannehmbar und hat das Haus, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Regierung die Eisenbahnen zum Wohle des Landes verwalten werde, und keine Anforderungen zu stellen, deren Erfüllung das Staatsbahnsystem vor aller Welt discreditiren würde. Der Minister erklärte dann ausdrücklich die dem Antrage zu Grunde liegende Tendenz der Ermöglichung einer Vereinbarung von Landtag und Regierung über Tariffragen und erklärte, wenn sich eine acceptable Form für eine solche finde, derselben zustimmen zu wollen. Nach dem sich auch das Centrum gegen den Antrag Büchtemann ausgesprochen hatte, ward derselbe mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und der Secessionisten abgelehnt. Das ganze Gesetz wurde darauf in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 107 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Fortschrittspartei, die große Mehrzahl der Secessionisten und etwa die Hälfte des Centrums.

Das Gesetz, betr. Ankauf der Anhalter Bahn, wurde hierauf ohne Debatte an die Eisenbahncommission verwiesen. Die Weiterberatung des Cultusetats schloß neben mehrfachen Auslassungen und Besprechungen zwischen dem Boien und dem Cultusminister zu einer scharfen Wablagationsdebatte, in welcher Herr v. Goshler die Rolle, in der sonst Herr v. Buttamer Vorbeeren zu ernten pflegte,

durchführte. Der Abg. Knörche erhob über einen sckpreussischen KreisSchulinspector Beschwerde, weil derselbe seine amtliche Stellung gemißbraucht habe, um die Lehrer zu veranlassen, gegen die Fortschrittspartei als eine königsfeindliche bei den Wahlen einzutreten. Herr v. Goshler ließ den Kernpunkt, den Amtsmißbrauch, bei Seite und antwortete mit der Versicherung fortchristlicher Wablagationschriften. Die Form, welche der KreisSchulrath gewählt, acht ihm hier und da vielleicht zu weit aber in der Sache billig er sein Vorgehen durchaus, und er wundert sich, daß nicht andere Schulinspektoren eben so verfahren seien. Denn die von der Fortschrittspartei in Anspruch genommene Königsfeindschaft sei ein Mythos, den der königliche Erlaß zertrümmert habe und mit der Devise „Für Kaiser und Reich“ sei die Fortschrittspartei unter falscher Fäuge gefesselt. Birkow, der diese nach bekanntem Muster verabsolotirte Erwiderung mit beargwöhnlicher Erregung zurückwies, gab den Mythos zurück. Von gewisser Stelle sei grundsätzlich der Mythos von der fortschristlichen Königsfeindschaft entwickelt worden, um sich in der Stellung zu betheiligen. Man stehe einem vollständigen System gegenüber, welches darauf abziele, die Fortschrittspartei beim Monarchen zu verleumden. — Nach dem noch mehrer Redner das Wort zu kurzen Erläuterungen erhalten, wird die D. bis Abends 8 Uhr vertagt.

Provinz und Umgegend.

† In Halle fand am letzten Donnerstag Nachmittags in freierlicher Weise die Grundsteinlegung zu einem Siedenhaule der dortigen Diakonissenanstalt statt. Das Grundstück selbst hatte einer Zeit der verstorbenen Bankier Lehmann der Ankauf zu jenem Zwecke geschenkt.

† Bei Schargfeld am Südbarg hat, wie die Nord. Ztg. meldet, Herr Amstath Straßmann aus Hannover in der Einhornsdöble Ausgrabungen vorgenommen und dabei Knochenreste von den verschiedensten Thieren (Löwen, Bären etc.) gefunden, wie auch Ueberreste von Menschen, Kochgeschirre, einen Fingerling, ein Auarer etc. aus der Steinzeit. Die Höhle dürfte von Menschen bewohnt gewesen sein.

† Vom Donnerstags in der Rhön wird gemeldet, daß einem Manne in Roten, der im September v. J. sein Schindeln tödete, färglich auch ein sechs Monate altes Kind gestorben sei. Die Leiche sei, so meldet die „Soh. Ztg.“, aut gegeben, und man habe den Schädel des Kindes mit einem Hammer eingeschlagen gefunden. Das ist hin ist die Frau wegen Mordes eingezogen worden.

† Der Andrang zum Lehrstande, schreibt man aus Giesleben, ist jetzt so groß, daß bei unserer hiesigen Präparandenanstalt schon der Bedarf an aufzunehmenden Böglingen für das Jahr 1883 vollständig gedeckt ist. Alle von jetzt ab sich Meldenden müssen entweder zurückgewiesen oder für das Jahr 1884 notirt werden.

† In Ronneburg vergriffte sich ein zwanzigjähriges Mädchen mittelst Wobspoorpillen und stand nach fünfzigstägigen quavollen Leiden. Ebenfalls wurde ein zehnjähriger Schulknabe auf dem Boden einer Scheune erhängt aufgefunden.

† Die Hüttigische Dampfseidemühle in Gonnern ist am Freitag Abend mit einem Theile der bedeutenden Holzvorräthe niedergebrannt. Das Wohnhaus wurde gerettet.

† Das Wittenberger Erbl. veröffentlicht über den Wasserstand in der Elbe in den letzten 50 Jahren eine Tabelle, nach welcher am Wittenberger Strompegel das Jahr 1845 mit 16 Fuß 10 Zoll den höchsten und das Jahr 1874 mit 1 Fuß 1 Zoll den niedrigsten Wasserstand gehabt hat. Die niedrigste Durchschnittshöhe zeigt das Jahr 1866, da in demselben der höchste Wasserstand 7 Fuß 9 Zoll und der niedrigste 1 Fuß 6 Zoll betrug.

† Aus Hettstädt berichtet die S. Ztg.: Einem jähren Todes starb am 18. d. früh bei Burgorne der Hüttenmann Lehmann aus Großförm. Als er beschäftigt war, — so nimmt man an — Dynamit-Patronen zu verpacken, fiel eine solche herunter und explodirte, wodurch dem L. Gesicht und Leib buchstäblich zerrissen wurde.

Schulprüfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der hiesigen öffentlichen Schulen werden am 23., 25. März und am 27., 31. März abgehalten, und zwar in folgender Ordnung:

- 1) Donnerstag den 23. März, von 9—12 Uhr vormittags: die **Neumarktschule**;
 - 2) Freitag den 24. März, von 9—12 Uhr vormittags: die **Altenerger Schule**;
 - 3) Sonnabend den 25. März, von 9—12 Uhr und Montag den 27. März, von 9—12 und nachmittags von 2—5 Uhr: die **zweite Bürgerschule der innern Stadt**;
 - 4) Dienstag den 28. März, von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags, und Mittwoch den 29. März, von 9—12 Uhr vormittags: die **Knabenklassen der ersten Bürgerschule**;
 - 5) Donnerstag den 30. März, von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags: die **Mädchenklassen der ersten Bürgerschule**;
 - 6) Freitag den 31. März, von 9—1 Uhr: die **höhere Töchterschule**.
- Sonnabend den 1. April, vormittags 11 Uhr, findet die Entlassung der Confirmanten statt.
- Zu diesen Schulfestern werden die geehrten Eltern und Pfleger unserer Kinder hierdurch ergebenst eingeladen. Kinder können als Zuschauer nicht zugelassen werden. Merseburg, den 18. März 1882.

Mobiliar-Juction in Merseburg.

Freitag den 24. März cr., vormittags 11 Uhr, sollen in der von Witzleben'schen Curie auf hiesigem Dom umzugs halber d. v. Reubels, 1 Kügel, sowie 1 noch sehr guter eiserner Geldschrank meistbietend gegen Kaarabildung versteigert werden. Merseburg, den 20. März 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auction-Commissar und Gerichts-Exactor.



Donnerstag den 23. d. M. trifft wieder ein großer Transport 4—5-jähriger Arbeitspferde ein.

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

1 starkes Pferdegeschirr, fast wie neu, vom Sattelmstr. Friedrich hier gefertigt, und eine eiserne Pferdekrappe sind zu verkaufen. Heinrich Schulte, H. Ritterstr. 17.

Laden-Vermietung.

Der vom Kleiderhändler Herrn Grunemann innegehabte Laden, in welchem seit Jahren Herren-Garderobe-Geschäft betrieben ist, nebst Wohnraum, zu vermieten. C. F. Liebich.

Laden zu vermieten.

In meinem Hause, Burgstraße 5, ist ein Laden mit oder ohne Wohnung sogleich zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Fr. Schreiber.

Eine Wohnung.

Entenplan Nr. 4, vornheraus, aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör bestehend, ist zu vermieten und Oftern oder Johanni zu beziehen. Heinrich Schultze, H. Ritterstr. 17.

Eine anständige Schlafstube mit Mittagstisch ist offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstube mit Mittagstisch ist zu vermieten. Bauhausstr. Nr. 7, verterr.

Ein freundliches Voak, aus 2 oder 3 Stuben mit 1 oder 2 Kammern bestehend, zum 1. Juli beziehbar, wird zu mieten gesucht. Gefällige Offerten erbittet Anton Häger jun., Neumarkt 69.

Delgrube 3 ist ein kleines Stübchen nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermieten. L. Kathe, Markt 13.

Die zweite Etage im Hause Hofmarkt Nr. 1 ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Eine fein möblierte Wohnung ist zu vermieten bei R. Bergmann am Markte.

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. V. Kathe, Markt 13.

Ein möbliertes Zimmer mit Mittagstisch wird zu mieten gesucht. Offerten unter A. B. 20 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Markt Nr. 14.

Eine möblierte Stube mit Kammer zu vermieten Burgstrasse 19.

Eine fein möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Burgstraße 10.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Quartal 1882.

30. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Jahresrate, deren Preis mit 35 Pf. für die Abspaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Die Berliner Gerichts-Zeitung verbindet mit ihrem Hauptzweck, in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, — die für jedermann unerlässlich ist zur Verhütung von Schäden an Ehre und Vermögen, — die Aufgabe, im vollsten Sinne des Wortes ein Unterhaltungsblatt für den Leser zu sein. In Volksthümlicher und intimer Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Civilprocese des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichte, über die Entscheidung des Reichsgerichts, des Kammergerichts u. Die Redaction, — welche in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins fest, erteilt in dem Erfolge der Zeitung allen Abonnenten kostenfrei einsehenden Rath in schwierigen Rechtsfragen sowie durch spezielle Correspondenten genaueste Auskunft über Wertpapiere u. Daneben bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vernünftige Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Kritikern sowie ein von den namhaftesten Autoren unterstütztes reichhaltiges Feuilleton. Eine Auswahl aus der Feder eines der hervorragendsten Publizisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannter weisheitsvoller Weise die politischen und sozialen Fragen des Tages. Mit der ersten Nummer des neuen Quartals beginnt ein höchst fesselnder geistlicher Roman von C. D. v. Dedenoth „Die Kreuzen in Dresden“ oder „Das Erbe der Wolfenstein“, auf welchen wir alle Freunde guter Lectüre besonders aufmerksam machen. Nach diesem Roman veröffentlichen das Feuilleton der „Berliner Gerichts-Zeitung“ mehrere hervorragende Werke bedeutender Schriftsteller.

Eine freundlich möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten. Preuerstraße 2.

Die Verhandlung des Reichstages über die Wahlbeeinflussungen.

Stenographischer Bericht über die 16. und 17. Sitzung vom 15. Dezember 1881.

Herausgegeben auf Wunsch der Mitglieder der drei liberalen Fractionen des Reichstages. 7 1/2 Bogen gr. Octav. Preis gebunden 15 Pf.

Adress- und Visitenkarten in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 M. 20 Pf. an, fertig schnell und sauber. Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Für Fleischbesahner hält die gesetzlich voraeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., bestens empfohlen die Buchdruckerei von Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Kieker Sproffen, Kieker Speckbäcklinge, frische Bratheringe empfiehlt C. L. Zimmermann.

Holz-Drechslerarbeiten (roh und polirt) fertigt billigst Kächel, Drechsler, Unteraltanburg 34.

Futterartikel und Landes-Producte in gros & en detail, als: Hafer, Säffel, Roggenkleie, Weizenkleie, Futtermehl, Graupenfutter, Maiserörot, Leinmehl, Leinfuchsen, Gerbsen, Linsen, Bohnen, Kummel

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen Heinr. Schultze jr.

Strohhatwäsche stützt um baldige Zufendung der Güte W. verw. Justin, an der Stadtkirche.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen C. Hartung, Gotthardstraße 18.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Liebe und Grünspan. Humoresken aus Nord und Ost von Bernh. Janhowik. Preis 1 M.

Die lustigen Geschichten sind von liebenswürdigem Humor durchweht und gewähren noch besondere Kurzwel durch ihre novellistische Erzählungsform. Doch der Titel mit dem Inhalt insofern harmonisiert, als der ähnde Grünspan den Humor der Liebe bedeutet, ist sicher nur ein Vorzug des höchst amüsanten Buchleins, das hiermit auf's Beste empfohlen ist. In Orten, an denen sich keine Buchhandlung befindet, auch direct franco, gegen Einsendung des Betrages — (in Briefmarken oder Postanweisung) — zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung W. Spatmann in Dberhausen a. d. R.

Friedrich Dautz, Wagenbauerei gr. Sixtstraße Nr. 13, empfiehlt alle Aufzügen und Ersatzteile Reparaturen und Veränderungen nach Wunsch bei reeller und billiger Bedienung. Anfertigung von Wagen jeder Art nach neuester Construction unter Garantie. Auch sind dafelbst mehrere neue Jagdwagen preiswerth zu verkaufen.

Frische Sendung meiner bekannt vorzüglichen Salzbuter traf ein und empfiehlt selbige angelegentlichst Richard Selbig, Burgstraße 9. NB. Wiederverkäufern günstigste Preisstellung.

Rathskeller. Zu Kaisers Geburtstag Mittwoch früh 8 1/2 Uhr Speckkuchen.

J. G. Knauth & Sohn,

8 Entenplan 8,

empfehlen ihr größtes Lager für Frühjahr- und Sommersaison in Cylindern, Filz-, Stoff-, Ledern-, Lein-, Strohhüten und Mützen für Herren, Knaben und Kinder, sowie Regenröcke, Wasch-, Glacé-, Seiden- und Zwirnhandschuhe, Hosenträger, Patent-Gummis- und Vorderträger, Geradhalter für Knaben und Mädchen, Chemisettes und Schlipse in Schwarz und Bunt, alles billigst.

Auch werden alle Reparaturen und Bestellungen an Strohz-, Filz- und Stoffhüten u. s. w. ausgeführt.

Für Confirmanden

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen, Chemisettes, Schlipfen, Manschetten und Manschettenknöpfen.

Oscar Leberl, en gros. en détail.

Farbenhandlung,

Burgstraße 16,

macht auch in diesem Jahre bei Beginn der Saison für Maurer- und Malerarbeiten aufmerksam auf seine bekannt guten fein gemahlten und geschlämmten französ. Ocker zu Fußböden etc., gut deckend. Bleiweiß in 4 Qualitäten. Pa. Zinweiß, Delgrün, Blau, Schwarz etc., trocken oder mit Firniß streichfertig verrieben.

Sämmtliche Arten Lacke, Firnisse, Siccative:

Damarlack (wasserhell), Copallack (Möbellacke), Bernsteinlack (Fußbodenlack), Eisenlack, Politurlack, tiefschwarzen Spirituslack (Lederlack), weißen und braunen Spirituslack, alle Lacke trocknen schnell und hart.

Best gefochten hellen und weißen Leinölfirniß, Schellack weiß und orange, sämmtliche Sorten Tischlerleim, Sächendiger Pinsel, Terpentinöl, deutsch und französ. zu alten Preisen, Siccativ trocken und flüßig. Pa. Rügener Kreide. Niederlage von Christophs Fußbodenglanzack und des sehr beliebten Bernsteinölsacks.

Extra-Preislisten stehen den Herren Malern und Wiederverkäufern zur Verfügung.

Bei Abschließen die coulantesten Bedingungen.

Leipzig. Frachtfuhrwerk nach Leipzig. Leipzig.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie werthen Kaufmannschaft von Merseburg und Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß ich am Montag den 20. März die Frachtbeförderung nach Leipzig wieder eröffne. Der Frachtwagen fährt wöchentlich 3 Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und werden Bestellungen Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 9 Uhr Abends bei mir entgegen genommen. Sämmtliche Kisten und Packete müssen gut verpackt, mit genauer Adresse des Empfängers und besonders verlesen sein und müssen Bestellbriefe offen an mich abgegeben werden. Fleischwaaren sind in Leipzig einem Zoll von 4-5 Pf. pro Pfund unterworfen. Der Tarif für die Beförderung bis ins Haus beträgt von 1-5 Ctr. pro Ctr. 60 Pf., von 5-20 Ctr. und mehr pro Ctr. 45 Pf.; ganze Ladungen nach Uebereinkommen. Collis über 1/2 Ctr. werden für voll gerechnet. Indem ich mich bemühen werde, alle Bestellungen auf das Beste zu befriedigen, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

Leipzig. Alwin Weisenborn, Leipzig.

Breitestraße 18.

Ziehung 31. März cr.

Große Frankfurter Lotterie

II. Serie

Hauptgew. i. W. v. 20000,

12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.

3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.

Loose á 1 Mk.

(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.) empfiehlt B. Magnus, Gen.-Debit Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle in Merseburg bei Louis Zehender, in Dürrenberg bei A. Mahler, in Lauchstädt bei F. C. Demand jun. No. 1451.

ff. bosn. u. türk. Pflaumen,
ff. süßes Pflaumenmus,
Pfeffergurken, hochfein im Geschmack,
ff. Limburger Käse

empfehlen
Richard Helbig,

Burkstraße 9.

Strohhüte u. Federn

zum Waschen erbitet erarbeiten die Unterzeichnete.

Neue Strohhüte

in großer Auswahl sind angekommen.

Frau J. Fachmann.

Bengal. Flammen

empfehlen zur Kaisergeburtstagsfeier die
Drogen-Handlung

Paul Marckscheffel,

Breitestraße 7.

Meine sorgfältig gearbeiteten Taschenuhren, Remontoirs und Schlüsseluhren verkaufe ich recht billig!

William Hellwig,
am Markt.

Hierzu eine Beilage.

G. W. Hellwig,

Markt Nr. 3,

empfehlen feine und ordinaire Stahl- und Eisenwaaren, vorzüglich gute Werkzeuge und Kurzwaaren zu äußerst billigen Preisen.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Der XIII. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hier wird

Sonnabend den 25. d. M. nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des Rathkellers hieselbst, mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler geschlossen werden.

Die Eltern und resp. Vormünder der Schüler, die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie Freunde und Gönner der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens werden hierzu ergoßentlich eingeladen.

Merseburg, den 20. März 1882.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis- u. Vereins.
Schönian.



Allgemeiner Turn-Verein.

Dienstag den 21. keine Eintritte, sondern Dienstag den 28. März.

Der Singwart.

Gesang-Verein.

Nächstes Concert Dienstag den 28. März, 6 1/2 Uhr, in der Kaiserhalle unter Mitwirkung der Pianistin Frau Pauline Richter-Erdmannsdorfer.

Schumann,

Artillerie.

Kaisers Geburtstag, abends 8 Uhr, kameradschaftliches Zusammensein im Casino

Der Vorstand.

KaiserWilhelms-Halle.

Dienstag und Mittwoch wegen der Festlichkeiten zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers keine Vorstellung. Donnerstag den 23. März.

Grosse Vorstellung

des preisverkönten Athleten

O. Windson.

Alles Nähere später.

Mehlers Restauration

Gotthardtsstraße

Heute Abend von 7 Uhr ab Salzknochen mit Klößen.

NB. Morgen früh von 8 Uhr an Speckkuchen.

Es ladet ein d. E.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Helbig, Burkstraße.

Eine Aufwartung wird sofort, wünschlich für den ganzen Tag gesucht
Delgrube Nr. 10.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen
J. Kraffert, Schmiedemstr., Crespau.

Einen Lehrling sucht
J. G. Hyde, Klempner, Gotthardtsstraße 18.

Ein schwarzer Lambert mit Kappe und weißen Striemen entflohen. Gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Eine Wille gefunden. Abzuholen
Kleine Ritterstraße 2.

Warnung.

Das Betreten des Stadischen Feldplans (zwischen der Friedrichs- und Clobigtauer Straße) ist bei Nr. 3, Strafe verboten.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Dieb, der die beiden Taschenuhren nebst Kette gestohlen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

A. Leber, Schuhmachermstr.,
Neumarkt 64.

Befehdende Anfrage.

Sag mal lieber Karl, warum wolltest Du am Sonntag durchbrennen? Hattest Du vielleicht kein Geld oder wolltest Du es zur Chocolate aufbewahren?

Deine stillen Verehrer.

Sächsischer Provinzial-Landtag.

Auf der Tagesordnung für die 9. Sitzung (Mittwoch, 15. März) befand sich zunächst eine Reihe von Vorlagen, welche in zweiter Beratung ziemlich eingehend erwogen und mit mancherlei Abänderungen versehen von der Versammlung angenommen wurden. Es waren dies die Vorlagen, betr. die Fürsorge für Hinterbliebene verstorbenen Provinzialbeamten, die Stiftung einer Wittwen- und Waisenkasse für die Beamten der Provinzial-Feuersocietät, den Entwurf eines neuen Viehsuchen-Reglements, die Abänderung des Reichsviehsuchengesetzes und der Antrag Elvers, betr. die Landarmen-eigenschaft ortsfremder Personen. Hierauf beriet das Haus den Etat für den Landarmenfond (Summa der Ausgabe 200 050 M.) und den Etat des Landesmeliorationsfond (Summa der Ausgabe 80 000 M.), bewilligte einem Bureaubeamten eine fortlaufende Unterstützung von jährlich 600 M., setzte das Beitragsverhältnis der Land- und Prov.-Städte-Feuersocietät zu den Administrationskosten fest, beschargte verschiedene Rechnungen und nahm die Berichte der Commission für Feuersocietäts-Angelegenheiten entgegen. Schließlich genehmigte das Haus den Bau einer Chauffee von Schwarzka nach Rohr als Provinzial-Chauffee und erklärte die Beschwerde eines Chauffee-Auffsehers bezüglich der Berechnung seines Ruhegehalts für theilweise begründet.

In der am 16. März stattgehabten 10. Sitzung war erster Gegenstand der Tagesordnung die Vorlage, betr. Uebertragung der Chauffeen in Halle an die Stadtgemeinde, und wurde dieselbe ohne Discussion angenommen. Hierauf erklärte das Haus auf den Bericht des Landtagsvorstandes sämtliche Wahlen für gültig, verhandelte über einige Petitionen und genehmigte die Vorlage, betr. den Magdeburger Freitischfond. Dann ging die Versammlung zur zweiten Beratung der Vorlage wegen Errichtung eines Provinzial-Museums über, für welches eine einmalige Ausgabe von 6000 und eine fortlaufende Ausgabe von jährlich 3000 M. erachtet und demgemäß bewilligt wurde. Die nächsten Gegenstände der Tagesordnung waren die dritte Beratung des Entwurfs eines neuen Viehsuchen-Reglements, die zweite Beratung der Vorlage, betr. die Wappenfarben der Provinz, als welche Schwarz, Weiß, Grün acceptirt wurden, die Beschargung verschiedener Rechnungen und Berichte der Commission für Feuersocietäts-Angelegenheiten.

Endlich folgte als letzter Gegenstand der Tagesordnung die zweite Beratung der Vorlage, betreffend Aenderung der Gesetzgebung über Erbfolgende in den Landgütern. Abg. Elver beantragte: 1) Der Provinziallandtag erkenne an, daß das Bedürfnis nach Regelung der Erbfolge sowohl in den Bauernhöfen als auch in den größeren ländlichen Besitzungen in der Provinz Sachsen hervortritt und das diesem Bedürfnis durch Erlass eines Gesetzes abzuhelfen ist, welches auf den Principien beruht, die in dem vom Provinzialausschuß ausgearbeiteten Entwurf zum Ausdruck gelangt sind; 2) der Provinziallandtag beschließt, auf die Beratung der Einzelbestimmungen des vorgelegten Entwurfs nicht einzugehen. — Dieser Antrag wurde nach längerer Discussion von der Versammlung angenommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. März 1882.

Der Landtag der Provinz Sachsen ist am Sonnabend durch den königl. Landtags-commissarius, Herrn Oberpräsident v. Wolff, geschlossen worden. Die Herren Abgeordneten verließen zum größten Theil schon im Laufe des Sonnabend-Nachmittags unsere Stadt, in der sie

sich, wie nach verschiedenen Äußerungen zu urtheilen, auch diesmal ganz wohl gefühlt haben.

Der landwirthschaftliche Verein für Merseburg und Umgegend nahm in seiner am Sonntag Nachmittag in der Kaiser Wilhelms-Halle hieselbst stattgehabten Versammlung zunächst eine Reihe von Ausnahmen neuer Mitglieder vor. Hierauf erstattete der Rentant, Herr Trensche, den Kassenbericht pro 1881. Danach wurde ein Bestand von 129 M., 40 Pf. aus dem Vorjahre übernommen; die laufenden Einnahmen betragen 491 M., zusammen also 620 M., 40 Pf. Dem gegenüber steht die Ausgabe von 574 M., 90 Pf., so daß am Schluffe des Jahres ein Bestand von 45 M., 50 Pf. verbleibt. Der Wchl von zwei Revisoren für die Jahresrechnung folgte die von drei Deputirten nebst Stellvertretern zu den Versammlungen des landwirthschaftlichen Centralvereins. Als solche ernannte die Versammlung die Herren Frauendorf, Trensche und Kabisch und als deren Stellvertreter die Herren Blanke, Schäfer und Förster. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war ein Antrag, die Beiträge der Mitglieder der künftig in einem einmaligen Betrage von 6 M. und zwar pränumerando einzuziehen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Man gelangte nunmehr zur Vorstandswahl. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden mit einem Resumé über die Breitenbäufigkeit im verfloffenen Jahre und der Mittheilung, daß die Mitgliedszahl in dieser Periode von 60 auf 80 gestiegen sei. Die unmittelbar folgende Wahl ergab die bisherigen Herren und zwar Jürgelbetsger, Haase als Vorsitzenden, Defonom H. Red als Stellvertreter, Lehrer Klee als Schriftführer, Defonom Trensche als Rentant und Defonom Thiem als Beisitzer. Sämmtliche Herren nahmen die Wberwahl dankend an. — Schließlich wurde als Tag der nächsten Versammlung der 7. Mai festgesetzt.

In der Saaleztg. finden wir folgende Notiz: Dem Vernehmen nach hat sich heute (Sonnabend) eine Gerichtscommission von hier nach Merseburg begeben, um die Section der Leiche des vor Kurzem in dem Gothardtsteiche ertrunkenen bew. todt aufgefundenen Mädchens vorzunehmen. Man vermutet, daß dasselbe erwordet worden ist. Wir bemerken, daß es sich hierbei um die Leiche eines im Schwatloche unweit Fötschen aufgefundenen jungen kräftigen Mädchens handelt, die, wie man vermutet, einer Gewaltthat zum Opfer gefallen sein sollte. Ueber den Befund der stattgehabten Section erfahren wir, daß die Unglücksfälle im Zustande der Schwangerschaft gewesen, Spuren irgend welcher Gewalt aber nicht vorgefunden worden sind.

Östern begann im Thüringer Hofe hieselbst die Rekrutierung vor der Kreis-Erlass-Commission. Wie in den Vorjahren, so konnten es auch diesmal eine Anzahl der Beordneten nicht unterlassen, scandalisirende Beweise über bedeutenden Fäbigkeiten an den Tag zu legen. In einigen Fällen mußte sogar unsere Executive einschreiten, die den Festgenommenen eine empfindliche und sofort zu zahlende Geldstrafe auferlegte, eine Maßregel, die sehr ernüchternd wirkt und die wir behab unbedingt als praktisch anerkennen müssen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lauchstädt, 19. März. Seit dem 1. Juli v. J. ist unsere Predigerstelle vacant. Endlich haben wir auf eine Wiederbesetzung derselben Aussicht. Das Consistorium zu Magdeburg hat den Archidiaconus Herrn Küller zu Neukabitz Magdeburg beznimmt. Derelbe wird den Sonntag nach Herrn seine Probepredigt hier halten. Wir verlautet, soll ihm auch die Superintendentur der hiesigen Eporhie übertragen werden. — Den 1. Mai wird der Amtsrichter Herr Thümmel von hier nach Wittenberg verlegt. Die hiesigen Bürger und Bewohner der Umgegend bedauern sehr seinen Weggang, denn er ist ein leutseliger Herr und stets bereit einem Jeden mit Rath beizustehen.

Auch die Unterbeamten sehen ihm ungern scheiden, sie haben in ihm wohl einen äußerst gewissenhaften aber auch humanen Vorgesetzten. — Mit dem 1. Mai wird Herr Schwarz, welcher das Biergeschäp des Herrn Gerhardt übernommen, auch als Restaurateur seinen Einzug halten.

Der Hondarbeiter Spiegel in Föhrendorf bei Dürrenberg hatte die Gewohnheit, seinem mitunter etwas angeheiterten Zustande dadurch ein Gegengewicht zu bieten, daß er, unbefürchtet um die Jahreszeit, in die Saale sprang und dieselbe durchschwamm. In voriger Woche hat er dieses Bravourstück wiederholt, ist aber hierbei wahrscheinlich verunglückt, denn er wird seitdem vermisst; auch will der in der Nähe wohnende Fährmann an dem betreffenden Abend Hülfsrufe gehört haben.

Ber mis ch tes.

(Zum Erdbeben in Costa Rica.) Wie aus New York vom gestrigen Tage dageschirt wird, ist nach dem letzten dort aus Panama eingetroffenen Nachrichten bei dem Erdbeben in Costa Rica kein Menschenleben zu beklagen gewesen, ebenso wenig haben namhafte Verwüstungen stattgefunden.

Theaterbrand.) Am Sonnabend Abend 9 Uhr hand plötzlich das Operetten-Theater Demidow-Garten (Winter-Livadia) zu Petersburg in vollen Flammen. Das Feuer brach kurz nach Beginn der Vorstellung in der Damengarderobe aus und ergriff sehr bald den ganzen Holzbau. Die Schauspieler haben nur das nackte Leben gerettet, andere Unglücksfälle sind noch unbekannt. Auf den Ruf „Feuer!“ entstand in dem Zuschauerraum die entsetzliche Verwirrung; die Rufe einiger Besonnenen wurden durch das Angitterreiß der Uebrigen übertönt. Zum Glück war das Theater erst bis zum dritten Theile gefüllt. Trotz des furchtbaren Drängens und Gemühs des Publikums, das Pelze und sonstige Garderobegegenstände im Stiche ließ, entleerte sich das Theater in ungefähr zehn Minuten. Um 11 Uhr war das Theater vollständig niedergebrannt und gegen 1 Uhr verlief sich die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, welche herbeigeströmt war.

Die zweite internationale Ausstellung von Hundeb allen Rassen findet, wie man aus Hannover meldet, vom 18. bis 22. Mai dageshrt statt. Das Standgeld, welches mit der Ausstellung von Hundeb zugleich einbezahlt werden muß, beträgt für einen Hund 10 M., für einen Wurf 20 M. Die Anmeldungen von Hundeb, welche bis zum 15. April erfolgt sein müssen, werden von dem Generalsecretär des Vereins zur Beedelung der Rassehundeb für Deutschland, Bankier Emil Meyer in Hannover, Schillerstraße 32, entgegengenommen. Als Ausstellungsplatz ist der Welfengarten an der Herrenhöfener Allee ausgesehen. Das Ausland, besonders England, befreitigt sich an dieser Ausstellung wieder in umfangreichster Weise.

Noch einmal Stobeleff in Warschau.) Bei der Warschauer Polizei herrscht die Sitte, daß sie, wenn irgend ein Würdenträger nach Warschau kommt, für ihn einen geheimen Agenten beznimmt, der ihm auf Schritt und Tritt folgt, und über Alles, was er thut und treibt, Rapport erstattet. Im Schloßpolizeirevier, zu welchem das Hotel, in dem Stobeleff logirte, gehört, wurde wörtlich folgender interessanter Bericht über denselben erstattet: „Se. Excellenz der Herr General genühte, das Hotel um 9 Uhr abends zu verlassen; er war bekleidet mit einem eleganten Cylinder und einem ebenso eleganten Paletot, trug einen Stod und gerühte die Drochke Nr. 217 zu nehmen, in der er nach der Vorstadt Hjaz fuhr. Vier Fieg er aus und beschwand. Se. Excellenz kehrte erst am folgenden Tage um 7 Uhr früh ins Hotel zurück, mit einer Mütze und einem Paletot bekleidet, die beide scheidlich von oben bis unten mit Roth besudelt waren; auch schien Se. Excellenz etwas angetrunken zu sein.“ Dieser Rapport ist nach dem „Esz“ authentisch.

Ein riesiger Eierkuchen.) Vor einigen Jahren fand das Braten eines „jungen Ochen“ in einem Bierlokale der Hohenhaube gewaltigen Aufpruch von Seiten der Berliner; eines solchen wird sich wohl auch ein neues Krautunternehmen erfreuen, welches in der „Neuen Welt“, ebenfalls in der Hohenhaube, veranstaltet werden soll. Herr Paul Mulertz, h. B. Redoffizier (?) und Marinestoch, beznichtigt nämlich in dem genannten Lokale einen Kuchensuchen zu baken, welcher aus folgenden Zutaten besteht: Der Eierkuchen hat 40 Fuß im Durchmesser und ist 2 Fuß hoch; dazu gehören 16 Etr. Mehl, 12) Schod Eier, 1 1/2 Etr. Butter, 1 Etr. Zucker, 1 1/2 Etr. Marmelade, Salz, Milch, und 25 Stangen Vanille. Die Probe-Portion mit Saußen-Sauce kostet 25 Pf. Die Zutaten werden vermittelst einer Maschine zu einer Masse gerührt, um nachher gebacken zu werden. Die Zubereitung eines noch größeren Eierkuchens brachte dem Kochkünstler die goldene Medaille auf der Kochkunst-Ausstellung in Palermo (Sizile) ein.

Als bezeichnendes Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß neuerdings eine Frau bei der Berliner Polizei um Erlaubniß, Woffen zu tragen, eingekommen ist. Sie motivirte dies „B. P. N.“ zufolge, ihr Geis zu damit, daß sie einen Revolver führen müsse, damit sie sich gegen Mißhandlungen durch ihren Gatten schügen könne.

Stellw...
Hathkeller...
M. nach...
Vorstand...
Verrin...
Merie...
Helm...
Vorstellung...
restaurat...
Kuchen...
Belohnu...

(Herr Krupp) beschäftigt in diesem Sommer auf der Insel Rügen eine umfangreiche Arbeit zum Bau von eisernen Seefahrzeugen und Schiffsmaschinen einzulegen.

(Das eiserne Thor.) Seit sechzig Jahren war der Wasserstand der Donau kein so niedriger, wie das heuer der Fall ist, so zwar, daß die Klippen und Untiefen, welche die Strudel beim Eisernen Thor veranlassen, zum großen Theile aus dem Wasser emporragen und einen ungemein pittoresken Anblick bieten. Fremde aus aller Herren Ländern strömen demzufolge jetzt dabelbst zusammen um des seltsamen Anblickes theilhaftig zu werden, der in der That unvergleichlich malerisch und von wilder Romantik sein soll. Eine solche günstige Gelegenheit zur Regulirung dieser feineren Barriere dürfte vielleicht in einem Jahrhundert nicht wieder kommen.

(Froschkäulen) bilden gegenwärtig einen vielbegehrten Bestandteil der Menüs der feineren Berliner Restaurants. Dieselben werden von Bauern und Bäuerinnen feilgeboten und gegenwärtig in solchen Mengen dem Markte zugeführt, daß diese Delicatesse sich außerordentlich billig stellt. Auch in diesem Artikel ist die Konkurrenz eine bedeutende; so sendet der Besizer einiger großer Wiesen in der Nähe von Weiskese täglich jezt über zweihundert Dutzend Froschkäulen, welche bereits abgehäutet und gepulvert sind, durch seine Verkäufer nach Berlin.

(Die Beleuchtung des Potsdamer Platzes) und eines Theiles der Leipziger Straße in Berlin mittels elektrischen Lichts ist von der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag beschlossen worden. Der Versuch soll zunächst auf ein Jahr ausgedehnt werden. Die Herstellung der Apparate etc. erfolgt durch die Firma Siemens & Halske. Die Kosten sind für die Anlage auf 45,500 M., für den Betrieb auf ein Jahr mit 26,040 M., zusammen auf 71,540 M. veranschlagt.

(Vegetarianer wider Willen.) Die zwei Brüder Anstowel, welche sich vor zehn Jahren des Rufes der größten Feinschmecker der Welt erfreuten, sind aus Amerika in Wien eingetroffen. Die beiden Herren sind dadurch bekannt geworden, daß sie ihr Erbthum, ein Vermögen von 3 Mill. Gulden, in dem kurzen Zeitraum von 6 Jahren vollständig verausgabten. Sie besaßen einen Herd von Kühen und vergendeten die größten Summen, um ihre verwöhnten Gaumen zu befriedigen, bis sie endlich so arm wurden, daß sie ihr Leben nothdürftig als Straßenkehrer fristen mußten. Vor etwa 3 Jahren starb ihr Oheim, der ihnen wegen ihrer unerhörten Verschwendung nicht die geringste Unterstützung hatte zukommen lassen, ihnen jedoch sein ganzes Vermögen im Betrag von einer halben Mill. Wfl. Sterl. vermachte. An die Uebernahme der Erbschaft knüpfte er jedoch die Bedingung, daß seine Nefen zur Strafe für ihre Frechheit von nun an nur mehr Vegetabilien essen und Wasser trinken dürfen, widrigenfalls das ganze Vermögen zur Erbauung eines Hospitals verwendet werden soll. Die beiden Knaben wurden eifrige Vegetarianer und erfreuten sich noch immer des ruhigen Besizes ihres Erbtheils.

(Auch eine Aktiengesellschaft.) Vor einigen Monaten wurde in Heidelberg das Corps Rhevania durch den engeren akademischen Senat, in dessen Eigenschaft als Disziplinarrbehörde, für aufgelöst erklärt. Der brachte jüngst die „Heidelb. Ztg.“ als amtliches Berlinungsblatt die Anzeige, daß in Heidelberg eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma Rheinländische Gesellschaft gegründet worden. Zweck der Gesellschaft: Förderung der Geseßlichkeit. Es ist dies nichts Anderes als die „Rhevania“, nur heißt jetzt der erste Vorstand Präsident, der Aenzipwarth ist Director und die Corpsmitglieder sind Aktionäre. Auch ein Reichstag der Zeit!

(Amerikanische.) Das Reichsgericht zu Washington hat den Sergeanten Wilson, welcher den Präsidentenmörder Gattuso zu erschlagen versuchte, des Mordversuchs für schuldig befunden und zur lebenslänglichen Anstaltshaft aus dem Heere und achtjähriger Einsperrung bei harter Arbeit in einer Strafanstalt verurtheilt. Der Kriegssecretär Lincoln hat das Urtheil bestätigt. Einer Depesche aus Memphis zufolge ist das ganze Land zwischen Cairo, Illinois und Vicksburg in Mississippi überfluthet. In wachen Fällen haben sich die Gewässer von jedem der beiden Ufer des Mississippi auf eine Entfernung von 30 Meilen landeinwärts in das Innere ergossen.

(Ein seltsamer Vorkämpfer für das Tabakmonopol.) Herr v. Nathusius, der im Volkswirtschaftsrath als Referent der erste Vorkämpfer für das Tabakmonopol ist, entstammt einer Familie, die ihren Glanz der freien Tabakindustrie zu verdanken hat. Der alte Gottlob Nathusius legte zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als mit dem Tode Friedrichs des Großen das Tabakmonopol in Preußen aufhörte, eine Tabakfabrik in Magdeburg an, die sich rasch einen solchen Ruf erwarb, daß er bei der bald darauf stattfindenden Wiedereinführung des Monopols zum gen. General-Fabrikdirektor ernannt wurde. Doch war er unzufrieden mit den Finanzmaßregeln der Regierung und behielt die Stelle nicht lange. Nach dem Regierungsantritte Friedrichs Wilhelms III. wurde das Monopol wieder abgeschafft; Nathusius übernahm seine Fabrik wieder, fand einen ungeliebteren Absatz für seine Fabrikate und erwarb den Reichthum, der seinen Nachkommen die hervorragende Stellung verleiht, die sie in sozialer Beziehung jezt einnehmen.

(Ein reicher Pariser, Benjamin Rampa), welcher ein leidenschaftlicher Bewunderer des Herrn Schulze-Dehlig war und dessen Werke ins Französische übersezte, hat in seinem Testament eine Summe von mehr als anderthalb Millionen Francs dem Pariser Ge-

meinderathe mit der Bestimmung vermacht, daß sie zu Vorschüssen an die Consum- und Creditvereine für die arbeitenden Klassen verwendet werden sollen. Diese Vorschüsse sollen spätestens in neun Jahren rückzahlbar sein, so daß auch neue Corporationen dieser Art davon profitieren können.

Kunst und Wissenschaft.

Interessante Ausgrabungen sind neuerdings in Pompeii gemacht worden. Man hat dort außer einer Menge von Amphoren mit Aufschriften, sowie über dreißig schönen bemalten Trinkschalen, auch die Ueberreste von zwei Umgekommenen gefunden und zum ersten male die bekannten Gipsabgüsse des dortigen Localmuseums um denjenigen eines Kindes bereichern können. Dasselbe ist, nebst einer Frau, vielleicht seiner Mutter, in der Gasse zwischen der fünften und sechsten Insula der achten Region umgekommen. Neben dem Skelett der Frau hat man zwei gut gearbeitete goldene Armbänder, sowie zwei goldene Fingerringe gefunden, den einen mit Amethyst, auf den ein Mercur, dem anderen mit einem Smaragd, auf den ein Hühornatavirt ist. Beide Personen lagen ungefähr vier Meter über dem Straßenplaner, haben also offenbar erst spät sich zur Flucht entschlossen, die ihnen nicht mehr gelingen sollte.

Militärisches.

Die Kavallerie-Mannöver bei König im Jahre 1880 sollten der erweiterten Verlesung sein, eine vollständige veränderte Taktik der deutschen Kavallerie dem obersten Kriegsherrn vorzuführen und dessen Entscheidung darüber abzuwarten, ob die neuen taktischen Bewegungen in der ganzen Welt eingeführt seien. Die ersten Versuche auf diesem Gebiete wurden bereits im Jahre 1872 mit acht Regimenten Kavallerie bei Mühlberg gemacht. Der Kaiser hat nun seine vollste Zufriedenheit mit dem Prinzen Friedrich Karl vorgeklungen, die sich einschneidenden Veränderungen ausgebrochen, die sich nicht nur auf die Bewaffnung der Kavallerie erstrecken werden, und mit reichhaltiger Zustimmung der dem obersten Kriegsherrn zur Seite stehenden leitenden Militärs wird in naher Zeit die große Umwälzung ins Leben gehen werden. Wie die „Wef.-Ztg.“ hört, ist Prinz Friedrich Karl schon jezt längerer Zeit beschäftigt, mit Hülfe eines großen Personals die Arbeiten und Instruktionen fertig zu stellen, welche dazu nöthig sind.

Zehrplan von 15. October 1881.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹⁰ Mts. (Schüllz.), 7¹⁰ Mts. (4. Kl.)
10¹⁰ Mts. (3. Kl.), 12¹⁰ Mts. (2. Kl.), 4¹⁰ Mts. (3. Kl.)
5¹⁰ Mts. (Schüllz.), 8¹⁰ Mts. (Schüllz.), 1.—3. Kl.
10¹⁰ Mts. (4. Kl.)
(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Angestellte:
Halle—Berlin: 4¹⁰ Mts. (S) Mts., 8 Mts., 2 Mts., 5¹⁰ (S) Mts., 6 Mts., 9¹⁰ (S) Mts. (S = Schnellzug.)
Halle—Magdeburg: 5 Mts., 7¹⁰ Mts., 11¹⁰ (S) Mts., 1¹⁰, 3¹⁰ u. 5¹⁰ Mts., 9¹⁰ (S) Mts., 10¹⁰ Mts.
Halle—Gabelstadt: 8¹⁰ u. 11¹⁰ Mts., 3¹⁰ Mts., 9¹⁰ Mts.
Halle—Guben: 8 Mts., 1¹⁰ (S) Mts., 7¹⁰ Mts.
Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 9, 11¹⁰ (S) Mts., 2 Mts., 7¹⁰, 10¹⁰ (S) u. 10¹⁰ Mts.
Halle—Leipzig: 5¹⁰, 7¹⁰, 9, 10¹⁰ Mts., 1, 1¹⁰, 3¹⁰, 5¹⁰ (S) u. 5¹⁰ Mts., 7¹⁰ u. 9¹⁰ (S) Mts., 10¹⁰ Mts.
Nach Weiskese: 6¹⁰ Mts. (4. Kl.), 8¹⁰ Mts. (Schüllz.), 1.—3. Kl., 10¹⁰ (S) Mts., 12¹⁰ Mts. (Schüllz.), 9¹⁰ Mts. (4. Kl.), 6¹⁰ Mts. (4. Kl.), 9¹⁰ Mts. (4. Kl.), 11¹⁰ Mts. (Schüllz.).

Anschlüsse:
Corbeitha—Leipzig: 4¹⁰ Mts., 6¹⁰ u. 10¹⁰ Mts., 12¹⁰ u. 8¹⁰ (S) Mts., 10¹⁰ Mts.
Weiskese—Leipzig: 7¹⁰ Mts., 12¹⁰, 4¹⁰ u. 10¹⁰ Mts.
Dietendorf—Anstadt: 7¹⁰, 10 Mts., 2¹⁰, 7¹⁰ u. 9¹⁰ Mts.
Gotha—Dordruff: 9¹⁰ Mts., 3¹⁰ Mts., 9¹⁰ Mts.
Großheringen—Jena: 7¹⁰ Mts., 1¹⁰, 4¹⁰ u. 8¹⁰ Mts.
Nach Straßfurt: 9¹⁰ Mts., 3¹⁰ u. 8 Mts.
Erfurt—Nordhausen: 7¹⁰ Mts., 2¹⁰ u. 5¹⁰ Mts.
Gotha—Mühlhausen: 11¹⁰ Mts., 3¹⁰ u. 8¹⁰ Mts.
Eisenach—Meiningen: 8¹⁰ Mts., 12¹⁰, 4¹⁰, 7¹⁰ Mts.

Personenposten:
aus Merseburg 5¹⁰ Uhr N. und 2¹⁰ Uhr N.
in Mücheln 7¹⁰ Uhr N. und 4¹⁰ Uhr N.
aus Mücheln 5¹⁰ Uhr N. und 7¹⁰ Uhr N.
in Merseburg 8¹⁰ Uhr N. und 10 Uhr N.
aus Lauchstädt 5¹⁰ Mts., in Merseburg 6¹⁰ Mts.
aus Merseburg 3¹⁰ Mts., in Lauchstädt 4¹⁰ Mts.

Durchschnittspreise vom 12. bis mit 18. März 1882.

Weizen, pr. 100 Kl.	21	90	Schweinef., pr. Kilo	1	25
Roggen, do.	18	—	Schöpfenl., do.	1	15
Gerste, do.	18	45	Kaltbleich, do.	1	—
Hafers, do.	17	—	Butterf., do.	2	20
Erbsen, do.	22	—	Eier, pro Schock	3	—
Binsen, do.	30	—	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen, do.	20	—	Brauntwein, do.	—	60
Kartoffeln pr. 100 Kl.	4	—	Heu, pro 100 Kilo	9	50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100 Kilo	—	6
Lammfleisch, do.	1	10			

Redaction, Druck und Verlag von T. Köhner in Merseburg.

Marktbreis der Getreide in der Woche vom 12. bis mit 18. März 1882 pro Stüd 16.— Markt bis 18.— Markt.

Witterungs-Bericht der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	19/3. Abds. 8 Uhr.	20/3. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	760,0	755,0
Therm. Celsius	+ 9,0	+ 10,3
Rel. Feuchtigkeit	88,9	88,7
Bewölkung	0	2
Wind	SW.	SW.
Stärke	3	2

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Paul Wilhelm, S. des Drechslermeisters Böhm; Hugo Morz, S. des Gerantens und Quartiermeisters im Königl. Pflanzl. Pul.-Reg. Nr. 12 Böhme. — Beerdigt: den 18. März der einzige S. des Drechslermeisters Böhm.

Domkirche Mittwoch den 22. März, vormittags 10 Uhr, Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Festpredigt: Herr Dac. Armstropf.

Stadt. Getauft: Wilha und Wera, T. des Hbb. Pohn; Auguste Margarethe, T. des Feldweblers Wdler; Helene Bertha, T. des Fischerm. Genth; Karl Rudolf Emil, S. des Feuerschmiedm. Wiedig; Auguste Marie, T. des Hbb. Wdler; Frieda Agnes, eine ungel. T. — Getauert: der Baumeist. E. von St. Johann bei Saarb. mit Frau J. R. geb. von Hier. — Beerdigt: den 18. März, eine ungel. T.

Stadtkirche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Pationsgottesdienst. Herr Prediger Richter.

Neumarkt. Getauft: Johanne Anna, T. des Bonbekmanns Schimpf.

Donnerstag den 23. März, abends 7/8 Uhr Festgottesdienst. **Altenuberg.** Getauft: Elise Frieda, T. d. Schlossers Steiner; Max Paul, S. des Marktbes. Winger. — Beerdigt: der S. des Fabrikarb. Dapdorf; der Polzei-Sergeant Felgentreu.

Dank

Bei dem uns getroffenen schmerzlichen Verluste sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme ausgegangen, daß wir es für unsere Pflicht halten, allen Bestrebenden unsern innigsten Dank auszusprechen. Namentlich solchen Herrn Pastor Gruner für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Dank auch den Herren Collegen des Verstorbenen sowie dem geehrten Dilettantenverein und besonders Dank noch dem Verein Upra für den erhebenden Gesang am Grabe. Dies Alles hat uns in unerm. Schmerz recht wohlgethan.

Friederich verw. Felgentreu nebst Kindern.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 13. bis 19. März 1882.
Geboren: dem Pol.-Serg. Vermerich eine T., Weiskese Str. 2a; dem Hbb. Henneberg ein S., Apothekestr. 2; dem Maschinenf. Schöler ein S., Friedrichstr. 2; dem Fischermeister Köhler ein S., Mühlberg 10; dem Drechslermeister Hoffmann ein S., Johannistr. 10; dem Wäckermeister Stelger ein S., Ubigauer Str. 1; dem Kaufm. Helbig ein S., Burgstr. 9; dem Zimmerm. Banziger ein S., Steinstr. 6; dem Reg.-Diätar Schwennigke ein S., Steinstr. 7; ein ungel. S.; dem Metallbrecher Weerdeote ein S., Sand 1; dem Maurer Naumann ein S., Artstr. 4; dem Hbb. Händler ein T., Rosenthal 3. — Geboren: dem Zimmerm. Bierman in Böhlen 4, 8 T. 1 M., Halsbräune; Delgrube 8; des Fabrikarb. Dapdorf ein S. 1 J. 5 M., Luftrohrentzündung, Schreiberstr. 4; eine ungel. T., 4 M., Luftrohrentzündung; des Drechslermeisters Böhm eine, 4 Mts., Schwabe, Burgstr. 13; der Polizei-Sergeant Felgentreu, 61 J. 6 M., Wagenleiden, Unteraltenburg 48.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Donnabend den 25. März cr., von vormitt. 9 Uhr an, soll im hiesigen Ratheskanzlei ein **Mobiliar-Nachlaß**, bestehend in 1 Schreibbureau, Tisch, Stühlen, Sophas, Kommoden, Bettstellen, Schränken, Federbetten, Wägen, Kleidungsstücken, 1 Bitter und dergleichen mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 20. März 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Lexator.

Ein großer starker brauner Wallach, schöner Zieger, spanner, fehlerfrei, steht preiswerth zu verkaufen. **Breitestr. 18.**

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen.

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorrätzig die Buchdruckerei von

T. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Beamtenräger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 57.

Dienstag den 21. März.

1882.

Abonnements-Einladung.

Mit dem bevorstehenden ersten April beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Wir wenden uns deshalb an unsere Leser mit der höflichen Bitte, ihre Bestellungen für das II. Quartal rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Fremde und Gefinnungsgenossen ersuchen wir freundlichst, zur weiteren Verbreitung unseres Blattes thatkräftig mitzuwirken.

Abonnements werden zu den bekannten Preisen von sämtlichen Postanstalten, Postboten, unseren Colporteurs und in der Expedition, große Ritterstraße 28, entgegen genommen.

Die Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Verwaltungsreform in Preußen

bildet ein getreues Bild des Ganges, den die Gesetzgebung in Preußen und im Reich seit dessen Begründung genommen hat. Alle die Zustände und Schwankungen, welche unsere innere Politik seitdem erfahren hat, haben ihre Linien darin zurückgelassen. Ein kurzer Rückblick auf den Gang, den die bezügliche Gesetzgebung genommen, ist darum sehr lehrreich.

Schon lange war in Preußen das Bedürfnis hervorgetreten, die Verwaltung in den verschiedenen Landestheilen, in denen noch die Institutionen des feudalen Staates theilweise conservirt waren, den Bedürfnissen des modernen Staates entsprechend nach einträchtigen Grundfäden zu ordnen. Als 1866 noch mehrere neue Provinzen mit abweichenden Organisationen hinzutraten, wurde jenes Bedürfnis noch dringender. Der frische, mühsige Zug, welcher die Nation nach 1870 ergriff, kam auch dieser Seite der Gesetzgebung zu Gute. Es kam ein wichtiges Stück zu Stande, die Kreisordnung zunächst für fünf der östlichen Provinzen, die am meisten Gleichartigkeit hatten. Die Kreisordnung war kein Werk einer bestimmten Partei-doctrin; neben den Liberalen waren in hervorragender Weise der freiconservative Wgh. Dr. Fiesenthal und der conservativ-Abgeordnete von Brauchitsch daran theilhaftig, von denen der Erstere später Minister wurde und der Andere dieser Tage als vortragender Rath im Ministerium des Innern starb. Mit der Kreisordnung hatte man eigentlich das zweite Stockwerk des Verwaltungsgedäudes auszubauen angefangen, und es konnte nur ein geiziger, wohlthierlicher Bau daraus werden, wenn man sobald wie möglich in demselben Stil darunter durch eine Landgemeindevorsorge und eine revidirte Städteordnung ein Erdgeschoss und darüber die oberen Etagen aufbaute, und dann in entsprechender Weise mit Berücksichtigung der „berechtigten Eigenhümlichkeiten“ des Terrains die anderen Landestheile dem Neubau anfügte.

Zwei Jahre später, im Jahre 1874, schien man auch durch die Provinzialordnung einen guten Anlauf in derselben Richtung zu nehmen; doch nachdem eine Einigung zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus über das neue Gesetz erzielt war, machte sich das Herrenhaus darüber her und schuf aus dem Gesetz ganz was Anderes; die einfache Organisation der Vorlage wurde durch ein complicirtes System mit verschiedenen auf- und nebeneinander stehenden, vielfach mit einander collibirenden Instanzen, die klare, leicht zu übersehende Construction des Baues durch viele systemlos aufgeführte Gänge und Kammern ersetzt, in denen nur der Kundige und auch der nur mit Zuhilfenahme von Karten und Plänen, sich zurechtfinden kann. Es mußte später neben einem Gesetze über die allgemeine Landesverwaltung ein besonderes Zuständigkeitsgesetz erlassen werden, welches den einzelnen Instanzen ihre Competenzen zutheilte, und auch darin konnte selbst der geschulte Beamte sich nur mittelst eines von dem verstorbenen v. Brauchitsch herausgegebenen Leitfadens orientiren. Die Regierung, welche zuerst den einfacheren Plan schaffen geholfen, hatte dann das vom Herrenhause inauguirte verwickelte System acceptirt und war dafür eingetreten.

Der Minister, welcher die Verwaltungsreform begonnen, war der sehr conservative Graf Eulen-burg I. Als er daran ging, für die Kreisordnung und in deren Sinne einen Unterbau zu schaffen, wurde plötzlich von anderer Seite in sein Werk eingegriffen; seinen Städteordnungsentwurf, welcher von der „N. A. Itz.“ als „revolutionär“ bezeichnet wurde, mußte er liegen lassen und sein Amt aufgeben. Dasselbe hat dann für einige Zeit

Wetters schützen sollte. Als man zuerst das zweite Stockwerk mauerte, mußte man ihm für die Nothdurft Stützen geben, die nur für kurze Zeit berechnet waren und durch einen soliden Unterbau ersetzt werden sollten. Und nun sehen wir auch heute unten nichts als diese Nothstützen, und oben ist da Verschiederens ohne System auf- und angebaut worden; das schützende Dach fehlt aber bis auf den heutigen Tag. Nun geht man auch noch daran, die Fenster herauszubrechen! Kein Wunder, wenn da die Einwohner nicht nur unbehaglich wohnen, sondern auch von Wind, Regen und Schnee zu leiden haben, und wenn die daneben Wohnenden sich dagegen wehren, daß auf ihrem Boden nach demselben Muster gebaut werde. — Wir haben da zugleich ein Bild von Dem, was aus der sog. „liberalen Gesetzgebung“ in Preußen und im Reich gemacht worden ist, und wie dies geschah.

Politische Uebersicht.

Gegenüber den von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen, daß Oesterreich-Ungarn entschlossen sei, Bosnien und die Herzegowina zu annexiren, versichert das Wiener „Trendenblatt“, von Oesterreich-Ungarn sei keinerlei Aenderung der staatsrechtlichen Stellung der occupirten Provinzen in Aussicht genommen oder gar schon angesetzt; insbesondere sei der Vorkämpfer Graf Wolofstein mit seiner Mission in dieser Beziehung betraut. — Wir nehmen von der Erklärung des inspirirten österreichischen Organes hiermit Akt.

Die Staatsordnung der Schweiz pro 1881 ergibt 43 383 026 Frs. Einnahmen und 42 717 493 Frs. Ausgaben, wobei 1 500 000 Frs. zur anticipirten Autorisirung der Gotthardbahnsubsidien nicht budgetmäßig eingestellt waren.

Die Eidesfrage, die in letzter Zeit in England und auch in Belgien von sich reden machte, taucht jetzt in anderer Form auch in Frankreich auf. Dort ist es wiederholt vorgekommen, daß Geschworene den Eid auf den Namen Gottes verweigerten. Der Gerichtshof, der dadurch zur Anberaumung eines neuen Termins genöthigt war, verurtheilte den Eidesverweigerer jedesmal zum Schadensersatz für die Angeklagten und in die Kosten der neuen Vorladungen. Nunmehr hat sich aber die Presse der Frage bemächtigt; ja, es ist bereits ein Antrag in der Kammer eingebracht worden, welcher verlangt, daß kein Geschworener zur Ablegung des Eides gezwungen werden, statt des vielmehr auch eine Versicherung auf Ehrenwort abgeben werden könne. Der Antrag dürfte von der Mehrheit der Kammer nicht unfeindlich aufgenommen werden.

Das dänische Folkething beendete am 17. d. die dritte Beratung des Budgets pro 1882/83 und lehnte die von dem Ministerium geforderte Erhöhung des Staatsschatztes zur Umvertheilung, in gleichen die Bewilligung für ein Panzerschiff und für ein Dampfboot zur Route Frederikshavens-Sjöeborg mit etwa derselben Majorität ab, wie die Aenderung der Zuerüstungslage für die höheren Beamten vor einigen Tagen verworfen wurde. Daß die Volkssammer ihre Beschlüsse nicht nachträglich noch ändern wird, das hat die



Zwei Jahre sind nun für der Hoffnung des ersten Stückes der Reform dahingegangen, und was ist daraus geworden? Es sollte ein folger Bau werden, der allen Bewohnern des Landes ein bequemes Domicil geben, sie vor den Unbilden des